

Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerische Verkehrszentrale
Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale
Band: 53 (1993)

Vorwort: Vorwort
Autor: Cevey, Jean-Jacques

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort



Jean-Jacques Cevey,
Präsident SVZ

Es ist an der Zeit, dass ich den Stab weiterreiche, den mir der damalige Präsident Anfang 1978 übergeben hatte. Der Tessiner Gastone Luvini war ein Präsident mit Herz und Weitblick. Ich möchte im folgenden kurz die wichtigsten Stationen unserer Tätigkeit Revue passieren lassen und einige Überlegungen zur Entwicklung der Schweizerischen Verkehrszentrale anstellen.

Den Kurs halten

An der Führungsspitze gab es damals eine ganze Reihe von Änderungen. Mein Amt als Vizepräsident trat ich an Franz Dietrich ab, den Direktor des Schweizer Hotelier-Vereins. Werner Kämpfen, der seit 1960 Direktor der SVZ war, setzte seine fruchtbare Arbeit fort und prägte die SVZ mit seiner starken Persönlichkeit und der ihm eigenen Intuition, mit der er oft mehr erreichte als manch ein Gremium von heute. Er hatte das Augenmerk auf das Wesentliche gerichtet und prägte griffige Slogans, die zum anhaltenden Erfolg unserer Werbung beitrugen.

Im Sommer 1979 übergab er sein Team dem jetzigen Direktor, Walter Leu, einem Mann, dessen Impulse das Gesicht der heutigen SVZ prägen. Es sei hier nur kurz an seine zahllosen Initiativen erinnert. So zum Beispiel die Strukturreform des Hauptsitzes im Interesse der Verkaufsförderung und der Medienbetreuung sowie die Eröffnung von Vertretungen in München, Toronto, Tokio, Los Angeles und vor kurzem in Berlin. Unter seiner Ägide wurde der Computer in den Dienst der Werbung und der internen Organisation gestellt. Walter Leu hat immer die Interessen des Schweizer Tourismus vertreten, sowohl in verschiedenen internationalen Organisationen, in denen er massgeblich mitwirkte, als

auch durch steten Dialog mit Vertretern der heutigen Europäischen Union.

Meine Präsidentschaft fiel in eine Zeit der raschen Veränderungen und vor allem der finanziellen Sachzwänge. Man hat von uns immer erwartet, dass wir mit beschränkten, ja ungenügenden finanziellen Mitteln kleine Wunder vollbringen. Ich war mir bewusst, dass es in unserer Branche keine Hierarchie gibt. Auf institutioneller Ebene habe ich mich stets für Rahmenbedingungen engagiert, welche die Anliegen der lokalen, regionalen und kantonalen Tourismusorganisationen so berücksichtigten, dass sie auf nationaler Ebene wirksam koordiniert werden konnten.

Als Beispiel greife ich nur die langen Verhandlungen heraus, die wir mit den Gremien der Tourismuswerbung im Gebiet Jura und Berner Jura führten. Es sei auch an die Anstrengungen Genfs und dann Basels erinnert, die eine Mitarbeit als eigenständige Region anstrebten. Jedesmal fanden wir einen Weg, diese neuen Gegebenheiten in unser Tätigkeitsprogramm «Azimut» aufzunehmen und weiter unseren Kurs zu halten.

Schlüssel zum Erfolg

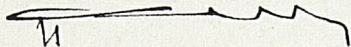
Die achtziger Jahre waren durch internationale Ereignisse gekennzeichnet, die den Schweizer Tourismus manchmal gebremst haben. Die weltweite Entwicklung begünstigte die grossen Hotelketten. In den umliegenden Ländern hatte die Vergünstigung der Flugtarife nur beschränkten Einfluss auf die Nachfrage nach unseren Leistungen. Doch unsere Hotellerie gründet hauptsächlich auf Familienbetrieben, und unser Tourismus ist vor allem auf Individualreisen ausgerichtet. Man darf nicht vergessen, dass bei uns die Schweizer und die übrigen Europäer neun von zehn Übernachtungen stellen; die Gäste aus Übersee sind in der Minderheit. Überdies ist in unserem Land der Umweltschutz auch in der Tourismusbranche ein absolutes Muss.

Aus erfahrenem Mund hören wir, dass heute wie früher Marktanteile über Qualitätsangebote und nicht über Billigpreise gewonnen werden. Man hat uns immer wieder vorgeworfen, ein teures Land zu sein. Das allein ist jedoch nicht ausschlaggebend. Der Schlüssel zum Erfolg liegt sicher im Preis-/Leistungs-Verhältnis,

wobei alle Leistungen gemeint sind, von den Verkehrsverbindungen bis zu den kulturellen und sportlichen Anlässen, von der Gastronomie bis zur Ruhe im Ferienort.

In den letzten fünfzehn Jahren ist die Zahl der Übernachtungen in der Schweiz insgesamt von rund 67 Millionen auf 75 Millionen gestiegen. In der gleichen Zeitspanne hat unser Tourismus einnahmenmässig seinen achten Platz auf der Weltrangliste erfolgreich verteidigt. Vor uns auf der Rangliste figurieren grosse Tourismusländer wie die Vereinigten Staaten, Frankreich, Spanien und Italien.

Ich kann es nicht genug betonen, dass dieses beneidenswerte Ergebnis auf das gemeinsame Engagement von Anbietern (Verkehrsmittel, Unterkunft, Kultur und Sport) und Tourismuswerbern zurückzuführen ist. Allen, und insbesondere meinen lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von der SVZ im In- und Ausland, möchte ich dafür meinen ganz herzlichen Dank aussprechen. Es ist zu wünschen, dass sie ihre Arbeit in diesem einzigartigen Gremium, das die Schweizerische Verkehrszentrale darstellt, fortsetzen können. Würden ihre Existenzberechtigung und die entsprechenden Finanzmittel in Frage gestellt, wäre dies zweifellos zum Nachteil für den Tourismus in der Schweiz und das Image unseres Landes in der Welt.



Jean-Jacques Cevey